

26. Oktober 2013, Singsaal Schulhaus Kalktarren

## **Ergebniskonferenz:**

### **Dritte öffentliche Veranstaltung des Projekts Schlieren Südwest**

**An der dritten öffentlichen Veranstaltung des Projekt Urbain stellen die sieben Arbeitsgruppen ihre im letzten halben Jahr erarbeiteten Ideen und Projekte für die Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil Schlieren Südwest vor. Die rund 70 anwesenden Personen, darunter Vertreterinnen und Vertreter aus der Verwaltung sowie vier Stadträte und eine Stadträtin, beziehen Stellung zu den vielfältigen Projektvorschlägen und nehmen eine erste Priorisierung vor.**

*Die letzten Herbstsonnenstrahlen wärmen die Besucherinnen und Besucher der öffentlichen Veranstaltung vom 26. Oktober 2013. Zu Musik der Band Gratasass geniessen diese eine leckere Gerstensuppe und diskutieren die von den Arbeitsgruppen vorgeschlagenen Massnahmen nochmals in kleinen Gruppen. Anwesend auf den Festbänken auf der Terrasse des Schulhauses Kalktarren in Schlieren sind rund 70 Personen, darunter die engagierten Arbeitsgruppen, vier Stadträte und eine Stadträtin, Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung sowie der Steuer- und Echogruppe des Projekt Urbain, ein Vertreter des Bundes, das Moderationsteam der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, sowie zahlreiche interessierte Personen aus dem Quartier.*



#### **„Marktplatz“ der Ideen und Projekte**

Die stärkende Suppe haben sich alle Anwesenden ohne Zweifel verdient, so wurde in den vorangehenden vier Stunden intensiv an der Verbesserung der Lebensqualität in Schlieren Südwest gearbeitet.

Nach der Begrüssung und einer kurzen Präsentation des Projekt Urbain (siehe auch Kasten) durch Stadtpräsident Toni Brühlmann und Martin Studer, Geschäftsleiter der Stadt Schlieren, wird der „Marktplatz“ der Ideen und Projekte eröffnet: Die Anwesenden können sich an den Postern der sieben Arbeitsgruppen über deren Ideen und Projekte für die Verbesserung der Lebensqualität im Stadtteil Schlieren Südwest informieren.

Die Vorschläge sind äusserst vielfältig und reichen von Bänken für ältere Menschen bei den Bushaltestellen über ein Quartierfest bis zum Aufbau eines Quartierzentrums. Die kurz-, mittel- und langfristigen Vorschläge lassen sich dabei in *Veranstaltungen mit Begegnungscharakter, bauliche Veränderungen, Koordinationsaufgaben* sowie *soziale und soziokulturelle Projekte* gruppieren. Einige davon können die Arbeitsgruppen selbständig umsetzen, bei anderen wiederum brauchen sie Unterstützung durch die Stadt oder andere Institutionen.

Viele der Projekte zielen auf eine bessere Vernetzung innerhalb des Quartiers, wobei sich die Färberhüsliwiese und der Kesslerplatz als geeignete Orte für viele der vorgeschlagenen Massnahmen herauskris-

tallisieren. So könnte z.B. ein Quartierbüro am Kesslerplatz Koordinationsaufgaben übernehmen oder ein Treffpunkt auf der Färberhüsliwiese als Begegnungsort für alle Generationen dienen.



### **Rückmeldungen zu den Projektvorschlägen**

Barbara Emmenegger von der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit eröffnet nach den intensiven Diskussionen in kleinen Gruppen vor den Postern das Plenum mit der Frage an die Mitglieder der Arbeitsgruppen, wie denn die Arbeit in den jeweiligen Arbeitsgruppen verlaufen sei und welches aus Sicht der Arbeitsgruppen die wichtigsten Projektvorschläge seien. Anschliessend stellen die Besucherinnen und Besucher den Arbeitsgruppen Fragen und äussern ihre Meinung zu einzelnen Projektvorschlägen. Es entsteht eine längere angeregte Diskussion, von welcher nachfolgend nur einige Schlaglichter wiedergegeben werden können.

#### ***AG Betagte***

Der Arbeitsgruppe Betagte wurde während ihrer Recherche schnell klar, dass Schlieren Südwest sehr heterogen ist und dass es je nach Strasse unterschiedliche Bewohnerinnen und Bewohner und entsprechend unterschiedliche Bedürfnisse gibt. Für die Arbeitsgruppe ist die Jobbörse, bei welcher Jugendliche für ein „Sackgeld“ kleine Dienstleistungen für ältere Menschen erbringen können, weit oben auf ihrer Prioritätenliste. Marcel Lepper, Vertreter der AG Jugend, ist denn auch sofort begeistert von einer Zusammenarbeit der AG Betagte mit der AG Jugend.

Aus dem Publikum wird angemerkt, dass man altersgerechte Bänke an ÖV-Haltestellen wie auch regelmässigen Seniorentreffs relativ bald umsetzen könnte. Und über die Frage, ob das achtjährige Alterskonzept von Schlieren überarbeitet werden sollte und ob man nicht besser von einem Generationenkonzept sprechen sollte, entsteht eine spannende Diskussion. Es wird klar, dass es sich bei diesem Thema nicht nur um eine quartier-

spezifische Frage handelt, sondern dass es die ganze Stadt betrifft.

#### ***AG Färberhüsliwiese***

Die Färberhüsliwiese wird an der heutigen Ergebniskonferenz immer wieder zum Thema. Es zeichnet sich ab, dass die Wiese im Zentrum des Stadtteils ein grosses Potential als Begegnungsort bietet und verschiedene Projekte für Jung und Alt dort umgesetzt werden könnten.

Roger Gerber, Leiter Abteilung Werke, Versorgung und Anlagen, bemerkt dazu, dass die Ansprüche an die Wiese sehr vielfältig sind, was auch zu Konflikten führen kann. Deshalb ist eine sorgfältige Planung mit Einbezug aller Interessen wichtig.

Offen bleibt, in welchem Zustand das Färberhüslü ist und wie es dort weitergehen soll. Grundsätzlich sei aber die Umnutzung für soziokulturelle Aktivitäten denkbar, so Roger Gerber.

#### ***AG Kinderbetreuung und Spielplätze***

Für die AG Kinderbetreuung und Spielplätze war die Begehung der öffentlichen Spielplätze wichtig, um zu sehen, dass diese in unterschiedlichen Zuständen sind und z.T. Renovationsbedarf besteht. So hat z.B. die partizipative Spielplatzgestaltung und -aufwertung des Robinsonspielplatzes auf der Färberhüsliwiese klare Priorität für die Arbeitsgruppe.

In diesem Zusammenhang entwickelte die Arbeitsgruppe auch den Vorschlag, die Spielplätze auszuschildern, was man relativ bald und kostengünstig umsetzen könnte. Informationen zu den einzelnen Spielplätzen, wie auch generelle Informationen für Familien könnte man dabei auf einer Unterseite von [www.schlieren.ch](http://www.schlieren.ch) aufschalten. Bei der Aufbereitung der Informationen könnte die Arbeitsgruppe mitarbeiten.

Ein weiteres Anliegen der Arbeitsgruppe ist es, die externe Kinderbetreuung besser zu koordinieren. Heidi Altherr von der Schulpflege gibt bekannt, dass sich die Schulpflege momentan genau diesem Thema annimmt und entsprechende Verbesserungsvorschläge ausarbeitet.

#### ***AG Kesslerplatz***

Die Idee der AG Kesslerplatz, eine Interessensgemeinschaft IG Kesslerplatz zu gründen, welche verschiedene Aktivitäten vor Ort koordiniert und mit einem allfälligen Quartierbüro zusammenarbeitet, stösst auf grosses Interesse bei den Anwesenden.

Albert Schweizer, Bereichsleiter Liegenschaften, bietet in diesem Zusammenhang der AG Kesslerplatz an, die Räumlichkeiten im Erdgeschoss des

Migrosgebäudes in den nächsten Tagen einmal gemeinsam zu besichtigen. Dort soll es nämlich zu Mieterwechseln kommen, was der AG Kesslerplatz ev. die Möglichkeit einer Zwischennutzung für ihre Ideen eröffnen könnte.

Eine Person aus Publikum ist der Meinung, dass der Kesslerplatz mit den vorgeschlagenen Massnahmen zur Umgestaltung des Parkplatzes (mittelfristig) und des ganzen Platzes mit der Limmattalbahnhaltestelle (langfristig) ein durchaus attraktiver Begegnungsort werden könnte.

### **AG Verkehr**

Am Anfang dominierte das Thema Limmattalbahn die Arbeitsgruppe, da die Mitglieder von der Linieneinführung direkt betroffen sind. Mit der Zeit wurden aber auch Vorschläge und Ideen zu anderen Themen entwickelt. So wurde z.B. nach Lösungen gegen den zunehmenden Quartierverkehr (Schleichwege) oder für die für Fussgänger zu kurzen Grünphasen bei den Fussgängerstreifen gesucht.

Insgesamt ist „Verkehr“ kein einfaches Thema, da Verkehrsprojekte sehr komplex und langfristig angelegt sind, die Mitglieder der Arbeitsgruppe betonen aber die gute Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe.

Marco Weissenbrunner, Polizeichef der Stadt Schlieren, gibt eine erste Massnahme bekannt, die dank des Projet Urbain bereits umgesetzt wurde: Die Grünphase beim Fussgängerstreifen in der Kurve der Urdorferstrasse wurde auf 8 Sekunden verlängert, was den Kindern die gefährliche Strassenüberquerung erleichtert.

### **AG Begegnungsorte**

Selbständig umsetzen könnte die AG Begegnungsorte z.B. ein Strassenzmorge oder ein Goldschlägifest. Dies wären auch ideale Anlässe, um sich im Quartier besser vernetzen zu können.

Auch für die AG Begegnungsorte bietet sich die Färberhüsliwiese als geeigneter Treffpunkt für alle Generationen an. Dabei würde ein Gemeinschaftszentrum (GZ) viele der an der heutigen Veranstaltung geäusserten Anliegen abdecken. Für ein so grosses und langfristiges Projekt wie ein GZ würde es sich zudem anbieten, Inspiration und Erfahrung von einem GZ in Zürich zu holen.

### **AG Jugend**

Marcel Lepper, Jugendarbeiter von Schlieren, ist stellvertretend für die Jugend anwesend. Es wäre seiner Meinung nach momentan sehr schwierig Jugendliche ins Projet Urbain einzubinden, da die Planungshorizonte der einzelnen Projekte für Ju-

gendliche viel zu lange seien. Bei konkreten Umsetzungen will Marcel Lepper die Jugendlichen aber unbedingt wieder einbinden. Zudem wurden die Bedürfnisse der Jugendlichen aus dem Schulhaus Kalktarren ja bereits im März 2013 in einem Workshop erhoben.

Eine Person aus dem Publikum schlägt vor, den Robinsonspielplatz für Jugendliche aufzuwerten, was ohne allzu grossen Aufwand möglich wäre.



### **Stellungnahme von Verwaltung und Stadträten**

Nebst mehreren Vertreterinnen und Vertretern aus der Verwaltung sind auch die vier Stadträte Jean-Claude Perrin, Robert Welti, Christian Meier, Toni Brühlmann sowie die Stadträtin Manuela Stiefel anwesend.

Sowohl die anwesenden Personen aus der Verwaltung wie auch die Stadträte sind insgesamt sehr interessiert an den Projekten der Arbeitsgruppen und freuen sich über das grosse Engagement. Viele betonen ihre Motivation für die weitere Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen, so kommt es zu konkreten Zusagen von Seiten der Verwaltung wie z.B. für die Zusammenarbeit bei der Beschilderung der Spielplätze (Roger Gerber), einer gemeinsamen Begehung des Kesslerplatzes und des Migrosgebäudes (Albert Schweizer) oder beim Optimieren der Grünphasen für Fussgängerübergänge (Stephan Knobel).

Nachfolgend sind kurz die wichtigsten Stellungnahmen der fünf Stadträte zu einzelnen Ideen der Arbeitsgruppen zusammengefasst.

### **Jean-Claude Perrin, Vorsteher Bau und Planung**

Jean-Claude Perrin ist begeistert vom „Feu sacré“ der Arbeitsgruppen für die Verbesserung ihres Wohnumfeldes und freut sich auf die weitere Zusammenarbeit in der Umsetzungsphase. Er betont, dass man „Alter“ differenzieren müsse, da es sehr unterschiedliche Altersgruppen innerhalb der „Betagten“ gebe und entsprechend auch verschiedene Bedürfnisse. Wichtig sei, dass man alle Altersgruppen bei Entscheidungen berücksichtige.

### **Manuela Stiefel, Vorsteherin Finanzen und Liegenschaften**

Auch Manuela Stiefel freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen und mit der Verwaltung. Zum Thema Finanzen gibt sie bekannt, dass für das nächste Jahr 190'000.- für Spielplätze im Budget der Stadt vorgesehen sind. Dies würde z.B. erste sichtbare Massnahmen auf dem Robinsonspielplatz ermöglichen. Für Spielplätze oder andere Ideen kann theoretisch auch mehr Geld gesprochen werden, dies müsse aber über den offiziellen politischen Prozess laufen.

### **Robert Welti, Vorsteher Alter und Soziales**

Robert Welti erachtet den Mittagstisch als eine gute und realistische Idee, es bräuchte einfach auch Freiwillige, welche diesen mitorganisieren würden. Weiter ist er der Ansicht, Schlieren habe bereits ein gutes Alterskonzept, welches aber schon acht Jahre alt sei und deshalb eine Überarbeitung in nächster Zeit sinnvoll wäre. Im Stadtrat wird aber das „Alter“ bei allen Entscheidungen immer mitgedacht. So ist z.B. die Stadt momentan mit dem Spital Limmattal betreffend Zukunft des Pflegezentrums bereits in Verhandlungen.

### **Christian Meier, Vorsteher Werke, Versorgungen und Anlagen**

Christian Meier freut sich über so viele gute Ideen der Arbeitsgruppen. Beim Thema Färberhüsliwiese ist er überzeugt, dass man, wenn sich genügend motivierte Personen dafür finden lassen, das Färberhüslis sanieren und rundherum von den Büschen befreien könnte. Dies könnte man z.B. auch partizipativ mit Jugendlichen angehen.

### **Toni Brühlmann, Stadtpräsident**

Toni Brühlmann ist sehr motiviert weiterhin im Projekt Urbain mitzuarbeiten und das Projekt gemeinsam mit Martin Studer zu koordinieren.

Er ist überzeugt, dass das Projekt von Schlieren Südwest auch Interesse in anderen Stadtteilen von Schlieren wecke und dort als Vorbild dienen könne.

Zum Abschluss der Veranstaltung betont Toni Brühlmann nochmals die grosse Kooperationsbereitschaft der gesamten Verwaltung und des Stadtrates für die gemeinsame Umsetzung von einzelnen Massnahmen mit den Arbeitsgruppen.



### **Die Arbeitsgruppen machen weiter**

Der heutige Tag bedeutet den Übergang von der zweiten zur dritten Etappe im Projekt Urbain. Nach der partizipativen Quartierforschung (erste Etappe) und der Entwicklung von Ideen und Projekten in den Arbeitsgruppen (zweite Etappe) folgt nun mit der Prüfung und Umsetzung erster Massnahmen die dritte Etappe.

In dieser Etappe gibt es verschiedene Erfolgsfaktoren, wie Franco Bezzola von der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ausführt: Einerseits sind Geduld aller Beteiligten, neue aktive Personen und ein guter Austausch und eine gute Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsgruppen zentral. Andererseits braucht es aber auch klare Rückmeldungen und Zugeständnisse von Seite Politik und Verwaltung an die Arbeitsgruppen, welche Projekte in welchem Rahmen umsetzbar sind. Für die Motivation aller Involvierten und für die Sichtbarmachung des Projekt Urbains ist zudem die baldige Umsetzung von ersten kurzfristigen Massnahmen nicht zu unterschätzen.

Der Startschuss für diese neue Etappe wird das Austauschtreffen der Arbeitsgruppen vom 28. November 2013 sein. Dort können sich alle interessierten Personen in bestehenden oder möglicherweise neu zu gründenden Arbeitsgruppen engagieren und die erarbeiteten Projektideen konkretisieren. Wie sich an der heutigen Ergebniskonferenz gezeigt hat, können die Arbeitsgruppen dabei auf tatkräftige Unterstützung durch die Stadt Schlieren zählen.

### **Das Projekt Schlieren Südwest**

Rund sechstausend Einwohner/innen leben derzeit im Stadtteil Südwest und die Bevölkerungszahl wird in den nächsten Jahren weiter wachsen. Neue Siedlungen werden entstehen und mit der Limmattalbahn, dem neuen Schulhaus und dem Spital Limmattal sind grosse Bauprojekte geplant. Um diese Veränderungen nachhaltig zu gestalten, hat die Stadt Schlieren gemeinsam mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit ein Entwicklungsprojekt lanciert. Mit der aktiven Unterstützung der Bewohner/innen sollen Lebensqualität und Zusammenleben gefördert werden. Das Projekt findet im Rahmen des Programms „Projet urbain“ des Bundesamts für Raumentwicklung statt. Der Bund setzt sich damit für hoch beanspruchte Quartiere ein und fördert die gesellschaftliche Integration. Weitere Informationen zum „Projet urbain“:  
[www.are.admin.ch](http://www.are.admin.ch)

***Bewohnerinnen und Bewohner die aktiv am Projekt teilnehmen möchten, sind jederzeit herzlich willkommen.***

Informationen über das Projekt Urbain Schlieren Südwest sowie zu den Arbeitsgruppen:

[www.schlieren.ch/de/schliensuedwest](http://www.schlieren.ch/de/schliensuedwest)  
[praesidiales@schlieren.zh.ch](mailto:praesidiales@schlieren.zh.ch)